№ 269. Donnerstag, den 19. November 1874.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 6 Thlr. ¼jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 2 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionsrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: *Eugen Fort u. B. Freyer;* **Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.:** *Haasenstein & Vogler;* **Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München:** *Rud. Mosse;* **Berlin:** *A. Retemeyer, Invalidendank, H. Albrecht;* **Bremen:** *E. Schlotte;* **Breslau:** *L. Stangen's* Büreau; **Chemnitz:** *Fr. Voigt;* **Frankfurt a. M.:** *E. Jaeger'sches u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.;* **Görlitz:** *Inv.-D.;* **Hannover:** *C. Schüssler,* **Paris:** *Havas, Laffite, Bullier & Co.;* **Stuttgart:** *Daube & Co., Südd. Annoncen-Büreau;* **Wien:** *Al. Oppelik.*

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Amtlicher Theil.

Dresden, 18. November. Seine Königliche Hoheit der Prinz Gustav von Waja ist gestern Abend 6 Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Dresden, 4. November. Se. Majestät der König haben den zeitherigen Gerichtsamtsassessor Karl Ernst Zieger zum Assessor bei der Generaldirection der Staatseisenbahnen zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Hofmeister bei dem Rittergute Arnsdorf, Karl August Heimann, die silberne Medaille vom Albrechtsorden zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Berlin. Wiesbaden. Wien. Prag. Paris. New-York.)
Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. November.)
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Zwickau. Schandau. Wehlen.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Eingesandtes.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender.

Beilage.

Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.
Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, Mittwoch, 18. November, Vormittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die neuesten Bulletins über das Befinden des schwer erkrankten Erzherzogs Karl Ferdinand lauten beunruhigend.**

Das Organ der Jungtschechen, „Narodni listi", dementirt heute auf das Entschiedendste die angebliche Annäherung der jungtschechischen Partei an die Alttschechen. (Vgl. unsere Prager Correspondenz unter „Tagesgeschichte.")

Rom, Dienstag, 17. November, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Von den Abgeordnetenwahlen sind nunmehr 500 definitiv bekannt, und es steht nur noch das Resultat von 8 Wahlen aus. Es wurden 284 Candidaten der Rechten und 216 Candidaten der Linken gewählt. In 51 Wahlcollegien, welche früher durch Abgeordnete der Linken vertreten waren, wurden diesmal die Candidaten der Rechten gewählt; in 43 Wahlcollegien ist das Umgekehrte der Fall. Von der Rechten wurden 8, von der Linken 11 Abgeordnete mehrmals gewählt; 3 Wahlen werden angefochten.**

St. Petersburg, Mittwoch, 18. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Nachrichten einzelner deutscher Zeitungen von einer hier entdeckten Verschwörung und von massenhaften Verhaftungen sind, sicherem Vernehmen zufolge, durchaus grundlos. Es wurden weder einflußreiche Personen verhaftet, noch haben größere Vermögenssequestrirungen stattgefunden. Betreffs der angeblichen Untersuchungscommission in jener Angelegenheit liegt wahrscheinlich eine Verwechselung vor mit der Disciplinarcommission zur Untersuchung der unruhigen Auftritte in der medicinischen Akademie und im technologischen Institut.**

Die Nachricht, die russische Regierung sei von Chiwa ersucht worden, dem Khan gegen den Aufstand seiner Unterthanen zu Hilfe zu kommen, ist gänzlich erfunden.

Konstantinopel, Dienstag, 17. November. (W. T. B.) **Die an der Ermordung von Montenegrinern in Podgorizza besonders betheiligten türkischen Unterthanen, 32 an der Zahl, sind zu 20jährigem Gefängniß verurtheilt worden.**

Tagesgeschichte.

L. **Berlin**, 17. November. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die erste Berathung des Bankgesetzentwurfs fort, ohne dieselbe zu Ende zu führen. Die Discussion, an welcher sich auch der Reichskanzler Fürst Bismarck betheiligte, bewegte sich namentlich um die Errichtung einer Reichsbank, für welche Dr. Lasker und Sonnemann plaidirten, wogegen die Abgg. Schröder (Lippstadt) und Richter (Hagen) diese Institution bekämpften. In der morgenden Sitzung hofft man mit diesem Gegenstande zu Ende zu kommen. (Vgl. den Sitzungsbericht umstehend.) — Die fünf elsässischen Abgeordneten, welche ihre Plätze im Reichstag eingenommen, haben, unterstützt von 12 Mitgliedern des Centrums, einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher bezweckt, das Unterrichtsgesetz für Elsaß-Lothringen vom 12. Februar 1853 zu beseitigen und die früheren gesetzlichen Bestimmungen wieder in Kraft treten zu lassen. Die Ablehnung dieses Antrags, welcher die Staatsaufsicht über die Schulen durch die kirchliche Aufsicht ersetzen will, ist zweifellos. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Errichtung von Marksteinen, zur Beschlußnahme vorgelegt.

— **Wie die „N. Pr. Ztg." hört**, soll gegen den Vorsitzenden der Gnadauer Conferenz, Superintendenten Clasen, nun in der That die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden sein.

— Heut Vormittag 10 Uhr wurde in dem Abtheilungszimmer des Abgeordnetenhauses, welches sonst von der Budgetcommission zu ihren Sitzungen benutzt wird, die 20. Sitzungsperiode des königl. Handelsökonomiecollegiums eröffnet. Den Vorsitz führte der Generalsecretär des Collegiums geh. Regierungsrath Dr. Thiel, da der Vorsitzende geh. Oberregierungsrath Dr. v. Nathusius noch immer krankheitshalber daran behindert ist. Außerdem wohnte der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, den Verhandlungen von Anfang bis zu Ende bei. — Nach dem „N. C." wurde seiten der Reichsregierung an das bayersche Kriegsministerium die Anfrage gerichtet, ob letzteres nicht in der Lage sei, eine größere Fuß- (Festungs-) Artillerieabtheilung nach Straßburg zu verlegen, da nach Vollendung der detachirten Forts eine erhöhte Besatzung der genannten Waffengattung erforderlich sei; das bayersche Kriegsministerium hat hierauf ablehnend geantwortet, da schon ein Bataillon Fußartillerie in den Reichslanden (Metz) stehe, die noch übrigen 3 Bataillone für die bayerschen Festungen nothwendig seien und weitere Abtheilungen wohl nicht formirt werden könnten; eine Pionnierabtheilung wurde jedoch für den Reichsdienst angeboten. — Die ersten silbernen Fünfmarkstücke, die in Berlin geprägt worden sind, wurden am Sonnabend von der Generalstaatskasse ausgegeben. Sie zeigen auf der einen Seite den Reichsadler mit der Umschrift: „Deutsches Reich 1874. Fünf Mark"; die andere Seite den Kopf des Kaisers mit der Umschrift: „Wilhelm, Deutscher Kaiser König von Preußen", darunter das Münzzeichen (von Berlin) A.

— Die „B. B.-Z." schreibt: Im Interesse der Vertheidigung sind vom k. Stadtgericht die mündlichen Verhandlungen gegen den Grafen Arnim um eine Woche gegen den ursprünglich beabsichtigten Termin verschoben worden. Dieselben werden, wie jetzt definitiv bestimmt worden, am 9. December c. und an den folgenden Tagen stattfinden. Zunächst ist über den Grafen Arnim gemäß § 223 der Criminalordnung Hausarrest verfügt worden, unter der Androhung, daß er, sobald er sich aus seinem Wohnhause ohne Erlaubniß resp. Aufforderung des Stadtgerichts entfernt, sofort wieder nach der Stadtvogtei übergeführt wird.

Wiesbaden, 17. November. (Fr. J.) Die Conferenzverhandlungen wegen der Stadt- und Landgemeindeordnung wurden gestern Mittag in Anwesenheit der geh. Reg.-Räthe Wohlers und Persius, des Regierungspräsidenten v. Wurmb und der Vertrauensmänner Thilenius, Kalle, Knapp, Frickhöfer, Petry, Kletz, Oberbürgermeister Lanz, Winter, Bertram, Matuschka, Kassebier, Grün, Metkel und Schweighöfer eröffnet. Geh. Reg.-Rath Persius gab eine erläuternde Darstellung des Regierungsstandpunktes. Die Sitzung wurde alsdann geschlossen und heute Vormittag fortgesetzt. Die Vertrauensmänner hatten Nachmittags eine Besprechung im Rathhause.

* **Wien**, 17. November. Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Abend nach Gödöllö begeben, woselbst übermorgen das Namensfest der Kaiserin im engsten Familienkreise gefeiert werden wird. — Ein aus Selowitz in Mähren eingetroffenes, vom heutigen Tage datirtes Bulletin über das Befinden des Erzherzogs Karl Ferdinand lautet: Nach einem etwas ruhiger verbrachten Morgen steigerte sich die Unruhe gegen Abend wesentlich. Nachts häufiges Irrereden und Schlaflosigkeit. Puls verlangsamt und schwach. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand auf der Tagesordnung die erste Lesung des Antrages des Abg. Göllerich und Genossen in Betreff der Regelung der politischen Administration.

Der Antragsteller Abg. Göllerich besprach die Mängel der bestehenden politischen Verwaltung in Oesterreich und ersuchte die Regierung, in dieser Angelegenheit unter Benützung des ihr zu Gebote stehenden reichhaltigen Materials die Initiative zur Reform zu ergreifen. Pflicht der Gesetzgebung sei es, die Hindernisse zu beseitigen, welche sich der Entfaltung der Autonomie in den Weg stellen. Eines dieser Hindernisse bestehe in dem übertragenen Wirkungskreise und in der Ueberbürdung der Gemeinden mit Geschäften dieses Wirkungskreises. Eine Folge sei auch das Wachsen der Gemeindeumlagen. Es sei überhaupt nicht das richtige Vorgehen, wenn man, um das Reichsbudget zu entlasten, so viel als möglich auf die Länder, und um die Länder zu entlasten, so viel als möglich auf die Gemeinden schiebe, denn schließlich sei es derselbe Säckel, aus dem die Auslagen gezahlt würden, und der Steuerträger zahle hohe Gemeindeumlagen kaum mit größerer Begeisterung, als hohe Staatssteuern. Die Bezirkshauptleute seien diejenigen Organe, deren Wirkungskreis erweitert werden solle. (Beifall links.)

Ueber den Antrag des Abg. Dr. Herbst wird diese Angelegenheit einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschusse von 24 Mitgliedern zugewiesen. Nach erfolgter Wahl eines Ausschusses von 9 Mitgliedern zur Vorberathung des neuen Strafgesetzes wurde die Specialberathung des Actiengesetzes bis Art. 220 fortgesetzt.

△ **Prag**, 17. November. Ein hiesiges, nicht gerade im Geruche besonderer Verläßlichkeit stehendes Wochenblatt brachte gestern die Nachricht, daß sich im nationalen Lager eine Versöhnung zwischen der alttschechischen und jungtschechischen Fraction vorbereite. Man fürchte nämlich in alttschechischen Kreisen den Abfall der feudalen Adelspartei vom nationalen Programm und suche deshalb dieser Eventualität durch eine Annäherung an die Jungtschechen die Spitze abzubrechen. In Consequenz dessen denke man auch bereits daran, die drei jungtschechischen Reichsrathsabgeordneten Dr. Sladkovsky, Dr. Trojan und Dr. Julius Grégr als Candidaten in die alttschechische Liste für die nächsten Reichsrathswahlen aufzunehmen. Es mag nun dahingestellt bleiben, ob der feudale Adel wirklich jene Schwenkung nach rechts, d. h. in das Lager des Cardinals Rauscher vornehmen wird, wie man ihm jetzt von verschiedenen Seiten imputirt. Was jedoch die angeblich bevorstehende Annäherung der beiden einander feindlich gegenüberstehenden nationalen Fractionen betrifft, so dürfte es wohl damit noch seine guten Wege haben. An dem Willen der Alttschechen, die „Jungen" wieder in ihr Garn zu locken, darf allerdings nicht gezweifelt werden; Letztere haben aber unter der Riegerschen Dictatur viel zu bittere Erfahrungen gemacht, als daß sie je wieder Lust verspüren könnten, freiwillig unter das Joch zurückzukehren, das sie erst vor Kurzem nach vielen schweren Kämpfen mühsam abgeschüttelt haben. Der Führer der Jungtschechen, Dr. Sladkovsky, hat übrigens seiner Zeit im tschechischen Club auf das Bestimmteste erklärt, sich von Dr. Rieger nicht weiter candidiren zu lassen; wie könnte er also heute nach einer so bestimmten und unzweideutigen Erklärung sich selber desavouiren und eine Candidatur aus der Hand desselben Dr. Rieger annehmen, dessen Patronat er so schroff abgelehnt hat? Man dürfte somit gut thun, die ganze Versöhnungsnachricht, trotzdem sie von einem nationalen Blatte colportirt wird, mit einiger Vorsicht aufzunehmen. — Von Neujahr ab soll hier ein jungtschechisches Tageblatt in deutscher Sprache erscheinen. Dasselbe hat die Bestimmung, der alttschechischen „Politik", welche in den Bürgerkreisen der tschechischen Städte fast ausschließlich dominirt und deshalb als eine der wichtigsten Stützen der alttschechischen Partei betrachtet werden muß, Concurrenz zu bieten. Beide nationale Fractionen müssen somit zu der viel verlästerten deutschen Sprache ihre Zuflucht nehmen, um für ihre Sache Propaganda zu machen. Ist das nicht der beste Beweis für die Nothwendigkeit der Cultivirung deutscher Bildung selbst in den reintschechischen Bezirken unseres Landes?

r̃ **Paris**, 16. November. Man discutirt mit ungeschwächtem Eifer über die Frage, ob es beim Wiederzusammentritt der Nationalversammlung eine Botschaft geben wird oder nicht, und schwerlich dürfte dieser Streit vor dem 30. November zu Ende kommen. Indeß ist zu bemerken, daß die Mehrzahl der Officiösen sich jetzt für die Bejahung dieser Frage ausspricht; mit der größten Bestimmtheit „la Presse", welche obendrein erklärt, daß Mac Mahon's Botschaft die Versammlung an den Fuß der Mauer drängen und sie zwingen wird, sich zwischen der Organisation des Septennats und der Auflösung zu entscheiden. Von anderer Seite macht man geltend, daß die Regierung schon darum nicht von vornherein mit einer bestimmten politischen Kundgebung vor die Kammer treten könne, weil unzweifelhaft das jetzige Ministerium in den ersten Tagen der Session zu Falle kommen wird, es also bedenklich wäre, das Schicksal der Regierungspolitik an das Loos eines bereits aufgegebenen Cabinets zu knüpfen. Diese Auffassung zugegeben, hat der „Times"-Correspondent vielleicht Recht, der von einer vortrefflich unterrichteten Person gehört haben will, daß nicht eine, sondern zwei Botschaften zu erwarten stehen, die erste ganz geschäftlicher Art beim Beginn der Session, die zweite entschieden politischen Charakters für den Zeitpunkt, wo, nachdem die Stimmung der Kammer sich zur Genüge kundgegeben haben wird, ein neues Ministerium die Leitung übernimmt, „mit hinreichender Autorität ausgestattet, um über den passiven und hartnäckigen Widerstand der Kammer zu triumphiren". Dies erinnert an die in unserm letzten Schreiben erwähnten Gerüchte über die Einsetzung eines Auflösungscabinets de Broglie-de Fourtou. Eine andere, der vorigen ähnliche Version bringt heute die „France". Die Regierung, meldet sie, bekümmert sich nicht ausschließlich um die constitutionellen Gesetze. „Indem der Marschall Mac Mahon lebhaft die Organisation seiner Gewalt wünscht, ist er gleichzeitig der Meinung, daß die Lage der Armee

Feuilleton.

Redigirt von **Otto Banck.**

K. Hoftheater. — Neustadt. — Am 17. November: „Jugendliebe", Lustspiel in 1 Act von Wildbrandt. „Spielt nicht mit dem Feuer", Lustspiel in 3 Acten von Putlitz. (Frl. Zipser vom Stadttheater in Leipzig als Gast.)

Es ist hocherfreulich, gleich nach dem Beginn dieses Gastspieles aussprechen zu können, daß sich der in Leipzig erworbene gute Ruf des Gastes als wohlbegründet erwiesen hat und unser Theater wahrscheinlich nach Verlauf der nächsten Rollen alle Veranlassung finden dürfte, Frl. Zipser als eine willkommene Acquisition an das hiesige Institut zu fesseln. Das deutsche Theater bietet gegenwärtig im Fache der naiven und sentimentalen Liebhaberinnen keine weite Chancen zur Auswahl dar; im Gegentheil haben es mehrere größere Bühnen nöthig, ihrem Mangel auf jenem Felde abzuhelfen, und derselbe gestattet manchen bald ausgesprochenen Talenten, eine für ihre Kleinkraft zu schwierige Stellung zeitweise zu vertreten.

Es war wesentlich die Rolle der Adelheid im Wilbrandt'schen kleinen Lustspielscherz, in welcher der Gast seine Fähigkeiten vortheilhaft zeigen konnte. Putlitz hat wohl nie daran gedacht, daß in seinem ungemein natürlich und fein motivirten, aber an Breite leidenden Stück das in den dramatischen Effecten bescheidene, munter verlaute Töchterchen Minchen einem Gastspiel genügen könnte. Es steht diese Nebenpartie zu sehr unter dem Druck des allgemeinen, von der fortlaufenden Situationskomik absorbirten Interesses, in keiner Scene tritt sie in den Mittelpunkt, wie denn überhaupt im ganzen Stück die schauspielerische Thätigkeit und deren dankbarer Erfolg zerstreut und auf viele Mitwirkende gleichmäßig vertheilt ist. Daß trotz dieser Hemmnisse die Darstellerin einen angenehmen Erfolg geltend zum machen wußte, ohne das Ensemble zu bedrängen — ein Ensemble, in dem sich Fräul. Allram, Frau Wolf und Herr Jaffé charakteristisch auszeichneten —, spricht für die Unbefangenheit und tüchtige Begabung des Gastes.

Viel günstiger concentrirte sich der Effect in Wilbrandt's Adelheid.

Frl. Zipser ist eine jugendlich angenehme, schlanke, ungewöhnlich biegsame Erscheinung, deren echt mädchenhafte Gestalt aber mit den Räumen eines großen Hauses in richtigem Verhältniß steht, und ihr nicht nur geistiges, sondern auch körperliches Hinausragen über das häufige Maß der monoton unzulänglichen Backfischrepräsentation wirkt wohlthuend für das Zusammenspiel und für das theatralische Gesammtbild. Die Künstlerin hat ein Organ von hellster, aber nicht spitzer Klangfärbung und einen Redeaccent von gutem Deutsch, der durch Verständlichkeit und richtige Betonung vielfach sehr erfreut. Sie besitzt ein Temperament von sprudelnder Lebendigkeit und ihre in reger Illusion sichtbare Lust am Individualisiren wird von einer begabten, dienstwilligen Mimik, von leichten Beugungen und schnellen Veränderungen des Redetons gefällig unterstützt.

So gelangen denn dem Gaste mehrere überraschend feine Züge, wenn es galt, die Neckerei, den launenhaften Uebermuth, die eigenwillige Ungezogenheit eines jungen, in ihrer Eitelkeit verletzten und unbewußt verliebten Mädchens darzustellen, die sich gewöhnt hat, nur ihre Stimmungen als ihre Erzieherinnen anzuerkennen.

Das zahlreiche Publicum nahm die anmuthige Leistung der fremden Schauspielerin, die vorläufig durch keinen kritischen Wunsch beirrt sein möge, mit vielem Beifall auf und gab sich zugleich mit berechtigtem Ergötzen der entzückend humoristischen Darstellung Ferdinand's durch Herrn Dettmer hin. D. B.

Literatur. Von den „Annalen des deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik", einer bekanntlich unter Mitwirkung namhafter Fachmänner von Dr. Georg Hirth herausgegebenen Materialiensammlung und Reformzeitschrift, ist der neueste Jahrgang 1874 soeben mit reicherem Inhalt noch, als seine Vorgänger, erschienen. Es ist nicht statthaft, auf den aus Hunderten von Abhandlungen, Gesetzen, Denkschriften u. s. w. bestehenden Inhalt eines 115 Bogen oder 1840 Seiten starken Bandes hier specieller einzugehen, wir beschränken uns daher, um die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dieses sehr empfehlenswerthe Werk zu lenken, darauf, nur einige der interessantesten Artikel desselben, die sich auf richtige Zeitfragen beziehen, besonders hervorzuheben. Neben der Veröffentlichung des Wortlauts der preußischen und österreichischen kirchenpolitischen Gesetze vom vorigen resp. diesem Jahre und des Entwurfes eines, die Civilehe betreffenden, Reichsgesetzes finden wir reichhaltige Materialien zur Münzreform und Bankfrage, wie zur Reform des Steuerwesens (Reichseinkommensteuer und Steuerreform im Königreiche Sachsen) und der Actiengesellschaften; ferner Abhandlungen über die Entwickelung der Volksbildung, über Zölle und Verbrauchssteuern des deutschen Reichs, über die sociale und Arbeiterfrage, über Gesetzgebung und Verwaltung in Elsaß-Lothringen, über das Kriegswesen des deutschen Reichs, wie über die Reformen im Eisenbahnbetriebe u. s. w. In der That, ein Werk von seltener Mannichfaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts, welches, da es so Vieles bietet, einem Jeden sicher Etwas bringen wird. C. S.

Heinrich Brockhaus †.

Der Tod dieses für den sächsischen und deutschen Buchhandel einflußreichen Mannes wurde schon an anderer Stelle unseres Blattes gemeldet. Leipziger Blätter sagen darüber: In den ersten Stunden des verflossenen Sonntags schloß der Tod die Augen eines Leipziger Bürgers, dessen Name weit über unsere Stadt und das engere Vaterland hinaus bekannt und hochgeachtet war. Heinrich Brockhaus, der Chef der im deutschen Buchhandel mit Anerkennung genannten Leipziger Firma F. A. Brockhaus war es, dessen reich bewegte, einen Zeitraum von beinahe 71 Jahren umfassende Lebensbahn in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag früh um 3 Uhr sanft und schmerzlos zu Ende ging. — Geboren zu Amsterdam am 4. Februar 1804, widmete sich Heinrich Brockhaus schon von frühester Jugend an, unter der Leitung seines Vaters, Friedrich Arnold Brockhaus, dem Buchhandel, auf dessen Gebiete er sich im Laufe der Zeit durch eine Reihe von Schöpfungen einen Namen erwarb, der ihn den ausgezeichnetsten Buchhändlern Deutschlands zur Seite stellt. Nicht allein, daß er die mit seinem Geschäft verbundene Druckerei fortwährend erweitern und vervollkommnen ließ und allmählich zu einer der größten und vorzüglichsten Officinen Deutschlands erhob, daß er später eine Schrift- und Stereotypengießerei, eine Stahlstecherei und Stahldruckerei, sowie eine eigene Buchbinderei dazufügte und dadurch ein Etablissement von riesiger Ausdehnung schuf, er widmete sich auch mit rastlosem Eifer dem Verlagsgeschäft, das durch ihn bedeutend vergrößert und über fast alle Gebiete der Wissenschaft und Künste ausgedehnt wurde. Daneben nahm Heinrich Brockhaus aber auch an allen Zeitbewegungen den lebhaftesten und wärmsten Antheil. In den Jahren 1842 — 1848 war er Mitglied der sächsischen Zweiten

SLUB
Wir führen Wissen.